

## *Schreiben*

ist meine Art, die Welt zu verstehen. Gelingt es mir doch damit Dinge zu erklären, sie emotional und rational festzuhalten.

Schreiben ist somit meine Art, die Inhalte zu verarbeiten.

Also ist Schreiben für mich ein notwendiges Hobby. Im Freundeskreis hat mir dies viel Akzeptanz gebracht, über die ich mich sehr freue. Immer wieder habe ich Ideen, die ich festhalten muss.

Also geht es weiter und wird vieles erklären.

Schreiben ist Leben für mich, lebendig bleiben.



## *Bücher*

Bücher sind meine besten Freunde. Geben sie mir doch Antwort auf viele Fragen.

Allerdings werfen sie auch neue Fragen auf, denn die Beschäftigung mit dem Lesestoff bringt das mit sich. Bücher sind ein Kulturprodukt, das schon in den Anfängen unserer Geschichte seinen Ursprung hat.

Tontafeln erzählen uns von der ersten Schrift, der Keilschrift, der Menschen im Vorderen Orient.

Die Nordischen Völker hatten Runen, um wichtiges aufzuschreiben, das uns auch Einblick gibt in ihre Lebensweise. Die Ägypter schrieben auf Papyrus. Im Europäischen Raum benutzte man das Pergament. Um alles schriftlich

festzuhalten wurde die Schrift zu einer der wichtigsten Angelegenheiten. Hier haben die Klöster bedeutendes geleistet. Alles wurde aufgeschrieben, Lebensweisen, Sitten, wissenschaftliche Erkenntnisse, Krankheitsgeschichten, Naturereignisse u. v. m.

Als im 15. Jhd. der Buchdruck entstand, löste das Papier das Pergament ab. Damit geschah auch eine Änderung der Buchgestaltung, sie wurde einfacher und leichter.

Heute gibt es sehr viele Möglichkeiten des Drucks, der Buchgestaltung durch Illustrationen und des Covers.

So ist das Buch nicht nur ein Kulturprodukt, sondern auch oft ein Kunstwerk. Bücher sind Träger unserer Geschichte und deshalb unverzichtbar.



## *Die Zeit*

ist eine Dimension, die unser Leben bestimmt. Wir leben mit ihr und in ihr.

Die Physiker sehen Zeit rational, denn sie können sie berechnen. Für sie ist Zeit eine Größe zur Beschreibung von Vorgängen. Eine internationale Basiseinheit ist Sekunde.

Damit ist Zeit berechenbar. Aber Zeit hat auch eine Doppelbedeutung, nämlich auch eine emotionale. Wir erleben Zeit in der Gegenwart und es ist uns möglich, Rückblicke in die Vergangenheit und Ausblicke in die Zukunft zu erleben.

Langsamkeit und Schnelligkeit bestimmen unser Zeitgefühl, das wir individuell empfinden.

Für Kinder vergeht die Zeit zu langsam, für alte Menschen zu schnell.

Das bestätigt individuelles Empfinden.

„Zeit ist Geld“ sagt der Volksmund. Es ist eine Redewendung, die nicht immer glücklich macht.

Zeit bringt Wissen und Genuss, wenn man sie effektiv zu nutzen versteht. Damit kann sie auch Kreativität bewirken.

„Kommt Zeit, kommt Rat“ ist eine sehr weises Lebensmotto. Nutzen wir es.



## *Die Zeit philosophisch gesehen*

wird vom menschlichem Bewusstsein als eine Veränderung von Ereignissen wahrgenommen.

Diese begründen den Eindruck einer Richtung der Zeit.

Das Wesen der Zeit wurde von Philosophen immer unterschiedlich beurteilt. Zeit wird unabhängig und bewusst wahrgenommen.

Es gibt eine subjektive Auffassung von Zeit und Zeitgefühl.

Dagegen wäre die objektive Auffassung von Zeit die Vorstellung einer Identität, die sich auf Erinnerungen besinnt und nach Sicherheit und Kontinuität strebt.

Zeitbewusstsein ist ein Bewusstseinszustand in dem die Welt und das eigene Leben im zeitlich abstraktem Rahmen erfahren wird.

Die Philosophen geben unterschiedliche Erklärungen zu ihren Interpretationen der Zeit.

Da wären z. B. zu nennen: Heraklit, Aristoteles, Augustinus, Newton, Kant, Kierkegaard, Sartre, Heidegger.

Fazit: Wir haben genug Zeit, wenn wir sie nur richtig verwenden.



## *Philosophie*

ist eine Geisteswissenschaft, die sich mit Gedankenexperimenten befasst.

Denkt man z. B. an den Begriff Liebe, so empfindet man sie als ein Werturteil.

Liebe betrachtet man auch als Schwester der Achtung, die auf die Würde des Geliebten aufmerksam macht. Liebe ist ein Werturteil, das auch Begehren und Verlangen einschließt. Beim Geliebten werden nur wertvolle Eigenschaften gesehen. Auch wird der geliebte Mensch als unersetzlich betrachtet.

So gesehen werden philosophische Gedankenexperimente immer Entscheidungen und Gedanken mit einem Sprung ins Wasser gleichkommen.

Philosophie wird immer das Verlangen nach Weisheit sein, trotz unterschiedlicher Betrachtungsweisen der Philosophen. Deshalb muss man philosophische Gedanken immer analysieren, weil sie sehr unterschiedlich sind und nicht endgültig sein werden.

## *Gedanken zur Existenzphilosophie*

In dieser Philosophie steht die Existenz des Menschen im Zentrum. Das Wesen seines Daseins ist seine Existenz. Die Betrachtung des Menschen zur Welt und zu anderen Menschen steht hier im Focus. Es ist die Frage nach dem Sinn des Seins, die hier gestellt wird.

Der Mensch mit seinen Zuständen von Angst, Liebe und Sorge ist auf der Suche nach einem authentischen verantwortlichen Verhalten.

Ein frei und selbst entworfenenes Leben stellt den Menschen ins Zentrum seines Daseins, deshalb steht im Mittelpunkt dieser Philosophie der Mensch.

Die Existenzphilosophie bricht mit der Vorstellung des Absoluten wie es andere Philosophien haben. Verschiedene Wege des Suchens zur Erkenntnis, zur Betrachtung des Menschen in seinem Menschsein zur Welt und zu anderen Menschen ist für diese Philosophen der Weg zur Wahrheit, wie z. B. Kierkegaard, Jaspers, und Heidegger, Sartre verkünden.

Bei Kierkegaard ist es das Leben mit Gott, bei Sartre ist es das Nichts.

Existenzphilosophie entstand mit dem ausgehenden 19. Jhd., deren Betrachtungsweise eine andere Art des Daseins zeigt.

Mein Standpunkt zur Existenzphilosophie ist positiv, da diese meiner Gedankenwelt sehr nahe kommt.

## *Eine Diskussion*

ist ein Austausch verschiedener Meinungen. Sie kann auch kämpferisch werden, wenn sich die Emotionen überschlagen. Dann spricht man von einer Streitkultur.

Diskussion aber ist ein Untersuchen, Erörtern und Abwägen verschiedener Meinungen.

Dieser Austausch bewirkt verschiedene Blickwinkel, die einer vorgefassten Meinung gegenüber stehen. Diskussionen sind die richtige Form, demokratisch eine Sache zu durchdenken und zu handeln. Das Ergebnis kann so in einem Kompromiss enden. In Staaten, die eine Föderation als Regierungsrichtung betreiben, ist das gegeneinander Abstimmen eine Notwendigkeit. Viele Ansichten werden so zu einem Ergebnis kommen. Diskussionen sind die Basis für echte Demokratie.



## *Anpassung*

ist eine nötige Sache, wenn eine Veränderung nötig wird. Das Leben braucht Anpassung, um individuelle und gesellschaftliche Veränderungen zu bewältigen.

Individuelle Anpassung heißt, sich mit vorhandenen Verhaltensweisen abzufinden.

Gesellschaftliche Anpassung ist z. B. Regierungen zu akzeptieren, hinzunehmen. Dazu gehören die Klimaanpassung, Anpassung an veränderte Umwelt, um die evolutionäre Anpassung zu vollziehen.

Anpassung bedeutet auch Zusammenstellen, aktualisieren, modernisieren und das Festlegen anderer Werte. Untersuchungen des Warum, beschließen, ändern und koordinieren sind damit nötig. So bedeutet Anpassung eine Verhaltensweise, die das Leben mit sich bringt.

Kälte und Wärme sind Faktoren, die die häufigsten sind, aussagekräftige Veränderungen zu bewirken.

Anpassung kann immer auch ein Verzicht sein, der neue und gesundheitliche Folgen mit sich bringt. Demzufolge ist Anpassung eine Eingrenzung unserer Möglichkeiten, die unfrei macht, weil sie Veränderungen bewirkt.

Fazit: Anpassung ist eine Folge veränderter Verhältnisse.



## *Toleranz*

ist eine Tugend, denn sie bedeutet ohne Wertung andere Ansichten und Einsichten zu akzeptieren. Hier ist Pluralismus gefragt, um viele Meinungen zuzulassen. Toleranz als Begriff stammt aus dem Lateinischen.

Tolerant zu sein bedeutet Anderes zu akzeptieren, andere gewähren zu lassen, also großzügig, nachsichtig, weitherzig und human zu agieren.

Toleranz ist auch Duldsamkeit. Es gibt auch Meinungen, dass Toleranz die Philosophie der Einfältigen sei. Das klingt abwertend und ist unzutreffend. Toleranz ist eine Großzügigkeit und eine Friedfertigkeit mit der wir leben sollten.

Das Gegenteil von Toleranz ist Intoleranz. Diese ist ein Sammelbecken alles Bösen.

Intoleranz ist gefährlich, denn Angriffe und Kriege sind oft ihr Ergebnis, ebenso Schmähungen, Beleidigungen und Unverständnis können infolge solcher bösen Verhaltensweise möglich sein.

Tolerant zu leben ist anspruchsvoll und ist die einzige Möglichkeit friedvoll miteinander zu leben.



## *Begeisterung*

ist eine positive Emotion von uns Menschen. Wir empfinden sie, wenn uns eine Sache sehr beschäftigt und wir dabei für uns wichtige Erkenntnisse finden.

Professor Gerald Hüther, ein bekannter Hirnforscher unserer Zeit erklärt uns, dass Begeisterung jeden Menschen zum Genie führen kann. Begeisterung ist immer positiv.

Bei Begeisterung springt ein Funke über, der zur Genialität, zur Größe und außergewöhnlichen Erkenntnissen führen kann. Begeisterung wirkt oft lebensverändernd, wie es die Ergebnisse bedeutender Menschen zeigen. Sie kann uns auch zum Glück in unserem Leben führen.

Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn, sagt Prof. Hüther.

Wer sich der eigenen Würde bewusst ist, findet so für sich den richtigen Lebensweg.

Interessen bei Kindern sollten geweckt und gefördert

werden, um Wissen und Glück für sie zu erreichen. Jedes Kind kann ein Genie werden, wenn seine Interessen gefördert und erkannt werden.

Jeder Mensch braucht Eigenständigkeit und Verbundenheit für ein würdevolles Dasein.

Nur so kann Begeisterung erzeugt werden.



## *Konsequenz*

Konsequentes Verhalten wird oft nötig, damit Beharrlichkeit erreicht wird.

Das Festhalten an einer bestimmten Sache braucht Konsequenz, um damit folgerichtig zu handeln. Sie ist demzufolge nötig, damit eine Sache unverändert bleibt.

Also ist Konsequenz eine Stetigkeit des Wollens. Somit ist Konsequenz ein Weg zum Erfolg. Konsequenz erleichtert das Leben und gibt Verlässlichkeit.

Schädigende Konsequenzen können sehr übel sein, weil es dabei immer einen Verlierer gibt. Das Gegenteil von Konsequenz ist die Inkonsequenz. Sie bringt Misserfolge und demonstriert Handeln mit Unbeständigkeit.

Um ein geordnetes Verhalten zu erreichen ist Konsequenz notwendig.

## *Gleichmacherei*

Die Lehre des Christentums sagt uns, vor Gott sind alle Menschen gleich. Das bedeutet, dass alle Menschen von Gott angenommen werden und einen besonderen Schutz erfahren.

Der Glaube bringt ihnen gemeinsames Empfinden und Verhalten.

Gesellschaftliche Gleichmacherei ist in letzter Konsequenz unmöglich, weil die Menschen unterschiedlich sind, und weil sie individuelles Verhalten zeigen.

Gendern und Geschlechterumwandlung sind Auswüchse menschlicher Perfektion. Sie dienen Einzelnen. Viele Menschen distanzieren sich von solchen Strömungen, weil sie sich damit nicht identifizieren wollen und können.

Die meisten Menschen werden ihr individuelles Verhalten nie ablegen, weil Gleichgültigkeit, Gewinnsucht, Verachtung des Schwachen Charakterzüge sind, die nie überwunden werden. Dabei geht oft Achtung, Verantwortung und Respekt verloren.

Gleichmacherei würde ein großes Umdenken bedeuten, das die unterschiedlichen Charaktere gar nicht wollen und können. So werden im menschlichem Zusammenleben immer der Egoismus und die Habsucht überwiegen, weil die Menschen schwach sind.

Fazit: Gleichmacherei ist eine unerfüllbare Illusion.

## *Der Schrei*

Für Edvard Munch war es ein Hilferuf, der seiner gequälten Seele entsprang. Dieses Motiv hat er in mehreren Varianten gemalt. Damit hat er seine Qual gemalt, die ihm so zusetzte.

Jeder Mensch hat es schwer, Leid anzunehmen. Malerei und Schreiben gibt uns Menschen die Möglichkeit Seelenqual auszudrücken, und sie damit zu zeigen und evtl. zu ertragen. Auch Menschen, die Sorge um ein Familienmitglied haben, fühlen solch einen Schrei. Damit stellt sich Hilflosigkeit ein, die stumm macht. Und so stellt sich für diese Menschen die Frage, wie es weitergehen soll.

Ein Schrei ist auch immer ein Urschrei nach Hilfe und Aufmerksamkeit. Solch ein Schicksal anzunehmen ist sehr schwer, weil man dazu Fatalismus braucht.

Die Wege des Schicksals sind unergründlich. Es ist das Leben, das uns solches aufzwingt. Ein Schicksal, das Ruhe und Zufriedenheit bringt, ist der Wunsch aller Menschen, um Leiden auszuhalten.

Nehmen wir es an ?



## *Mutter*

Mutter zu sein ist die Bestätigung einer Blutsverwandtschaft. Das Muttersein ist eine emotionale Empfindung gebärender Frauen. Jede normal empfindende Frau wünscht sich Kinder.

Muttersein, emotional, psychologisch und auch gesetzlich gesehen bedeutet, Verantwortung und Erziehung für ein Kind zu übernehmen. Das heißt, das Kind anzunehmen, auch gegen evtl. krankheitsbedingte Ausnahmen. Leihmütter sind in der heutigen Zeit eine zugelassene Möglichkeit, Kinder ohne Verantwortung zu gebären und sie als Kaufobjekt abzugeben. Dagegen wird jedes Adoptivkind mit Verantwortung und meist mit Liebe angenommen.

Der Begriff Mutter geht zurück auf das indogermanische „Mater“ und das mittelhochdeutsche „Muoter“, um nun ohne das O zum Begriff Mutter zu werden. Im Altdeutschen gibt es dafür auch das Wort Muhme, wie es uns viele Märchen erzählen.

Mit der Geburt entstehen Muttergefühle, die dem Kind zu Gute kommen und in Verantwortung und Liebe münden.

Dagegen haben Pflegemütter meist wenig gesetzliche Rechte, nur Sorgerechte, die das Gesetz vorgibt.

Ein Blick in die Geschichte sagt uns, dass es in den Handwerksbetrieben die Meisterfrau war, die als Mutter betitelt wurde.

In den adligen Kreisen wurde für das Kind eine Amme zum Stillen genommen, die oft die wichtigste Bezugsperson für das Kind wurde.

In der Ikonografie finden wir Maria als die Mutter unseres Glaubens.

In der Kunst ist es die Pieta, die den Schmerz Marias als Mutter über das verlorene Kind ausdrückt. C. G. Jung, als Psychologe, bestimmte den Archetyp Mutter, einer Urmutter.

Muttersein ist die Erfüllung eines Wunsches, der viele Konsequenzen nach sich zieht, die nie aufhören und ständig von Sorgen begleitet sind.

Bereits in der DDR gab es den Frauentag und bei den Nazis den Muttertag.

Beide Tage werden auch heute noch gepflegt. Damit soll die Ehre der Frauen gewürdigt werden.



## *Vergleichen*

gehört zu unserem Verständnis, wenn wir den Drang zum Höheren besitzen.

Vergleich bedeutet Werte nebeneinander zu stellen. Vergleiche werden immer dann vollzogen, um Zufriedenheit zu erlangen. Vergleich hat nur Sinn, wenn wir Übereinstimmungen suchen. Dazu gehört, dass wir abwägen, uns messen und wetteifern.

Man sollte beim Vergleichen auf Ähnlichkeiten achten. Preisvergleiche z. B. sind sinnvoll und lassen uns die günstigere Variante finden.

Vergleiche werden dann vollzogen, wenn ähnliche Bedingungen vorhanden sind.

Aber Vergleiche bringen auch eine Gefahr, nämlich dass der Vergleichende sich unterlegen fühlt und ihm seine Defizite bewusst werden. Damit gibt es immer einen Verlierer.

Synonyme für die Tatsache des Vergleichens sind z. B.: abwägen, prüfen, wetteifern, ähnliches Empfinden, Aufrechnung erwägen und Kompromisse finden.

Fazit: Vergleiche mit unterschiedlichen Bedingungen sollte man lassen.



## *Geschwisterrivalität*

gibt es häufig unter Geschwistern. Es sind negative Emotionen, mit denen ein Kind zurechtkommen muss. Sie ist eine emotionale Störung der Kinderseele. So entstehen negative Gefühle wie Neid, Eifersucht und Wut. Meist gibt es sie, wenn das ältere Kind die Aufmerksamkeit und Zuwendung teilen muss. Es tut sich schwer, mit der neuen Situation zurechtkommen. Es muss teilen lernen, was für es schwer wird, denn das älteste Kind fühlt sich zurückgesetzt.

Aber Geschwisterrivalität hat auch gute Seiten. Die Kinder lernen mit Konflikten klar zu kommen. Das schult auch den Umgang mit Konflikten für das spätere Leben.

Geschwisterrivalität führt auch zu Vergleichen. Im Kindesalter ist es das Fehlen von mehr Zuwendung, oder nicht mehr im Mittelpunkt zu stehen. Im späteren Leben entwickeln Geschwister oft Verhalten, den Anderen zu übertreffen, mehr Geld zu haben, und es weiterzubringen, als das Geschwisterkind. In manchen Familien verwachsen solche Eigenschaften nie.

Die Erkenntnisse der Forschung ergaben, dass bei größerem Altersunterschied der Kinder die Rivalität geringer ist. Der große Bruder oder die große Schwester geben dann auch Zuwendung und Anerkennung für die Kleineren. Die Geschichte zeigt uns genügend Beispiele.

Fazit: Geschwisterrivalität entsteht oft, weil das Kind mehr Aufmerksamkeit benötigt.



## *Respekt*

ist eine besondere Form der Höflichkeit und der Wertschätzung zwischen uns Menschen und der Natur. Gegenüber der Natur ist Respekt eine Notwendigkeit.

Das Wort Respekt kommt aus dem Lateinischen.

Der Begriff Respekt zwischen uns Menschen bedeutet nicht nur eine Wertschätzung des Anderen sondern bedeutet auch die Würde des Anderen zu achten. Autorität, Toleranz, Anerkennung, Vorsicht, Vorbildwirkung kennzeichnen respektierliches Verhalten. Respekt schwankt zwischen neutralem und pflichtbewusstem Verhalten.

Für die Achtung des Anderen ist Höflichkeit erforderlich. Auch die Körperhaltung kann Respekt ausdrücken. Die eigene Würde sagt uns, dass wir auch den Anderen mit Würde begegnen sollen. Für ein akzeptables Verhalten untereinander ist Respekt eine Notwendigkeit.

Respekt vor der Natur ist ebenso erforderlich, um Raubbau z. B. Fracking, Verschmutzen der Ozeane, das Verschwinden gefährdeter Tierarten und Pflanzen zu verhindern.

Respekt vor anderen Völkern, ihrer Lebensweise und ihren Religionen sollte nur mit Toleranz gelebt werden.

Respekt tut gut, wenn ein Mensch sich angenommen fühlt, wie er ist, mit all seinen Schwächen.

Der alte Mensch zeigt seine Gebrechen sehr ungern und ist froh, wenn diese nicht vordergründig im Focus stehen.

Menschen, denen der Respekt als zu viel verlangt erscheint, sollten sich im gegebenen Fall mindestens tolerant verhalten.

Fazit: Respekt ist ein gutes Verhalten zum Anderen und bleibt eine Notwendigkeit.



## *Ziele*

bedeuten, dass eine Sache endlich wird. Man hat erreicht, was man wollte. Ziele sind für alle Menschen wichtig, damit Fortschritt und Weiterentwicklung möglich werden.

Der Weg, den wir wählen, ist das Erlangen des Ziels. Man hat erreicht, was man wollte.

In der Politik gibt es Ziele, die wir annehmen müssen, auch wenn sie nicht mit unserer Überzeugung überein-